

## Graf Stürgkh über die italienischen Grenzlande.

Eine Deputation des adeligen Gutsbesitzes von Görz und Gradiska beim Ministerpräsidenten.

Gestern vormittags erschien beim Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh eine Deputation der Vertreter des adeligen Gutsbesitzes in der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska unter Führung des Geheimen Rates Herrenhausmitgliedes Georg Freiherrn v. Locatelli. Dieser Abordnung gehörten an: Alexander Prinz von Thurn und Taxis junior, Otho Freiherr v. Lacer, Rudolf Freiherr zu Teuffenbach und Richard Graf Strassoldo-Grassemberg. Der Landeshauptmann von Görz Hgr. Dr. Faidutti hatte sich der Deputation angeschlossen.

Freiherr v. Locatelli überreichte dem Ministerpräsidenten mit einer Ansprache eine an den Kaiser gerichtete Adresse, in welcher den Gefühlen unwandelbarer Treue und der begeistertsten Bereitschaft Ausdruck gegeben wird, in angestammter Loyalität mit Gut und Blut für Kaiser und Reich gegen den Erbfeind einzustehen, der seine Hand nach diesem schönen Lande auszustrecken sich vermesse. Gleichzeitig stellte Freiherr v. Locatelli die Bitte, diese huldigende Kundgebung an die Stufen des Allenhöchsten Thrones gelangen zu lassen. In einer dem Ministerpräsidenten weiter eingehändigten Denkschrift, welche in gleicher Weise die unveränderlichen patriotischen Empfindungen des mit der Dynastie und dem Staate untöschbar verbundenen Landes betont, wird unter Hinweis auf die von der Bevölkerung gebrachten schweren Opfer in wirtschaftlicher Beziehung eine Reihe von Wünschen und Anregungen zur möglichst raschen und wirksamen Vinderung vielfach entstandener Not sowie zur Behebung der durch den Krieg veranlasseten Schäden ausgesprochen.

Ministerpräsident Graf Stürgkh erklärte in seiner Erwiderung, er begrüße mit besonderer Genugtuung das Erscheinen dieser Abordnung aus der gefürsteten Grafschaft Görz und Gradiska, welche den, wie stets, so auch in dieser schweren Zeit und auf einem schweren Posten, treubewährten Patriotismus des von der Natur reich gesegneten Kronlandes neuerlich bekunde. Er erinnerte daran, daß er bereits kurz nach Ausbruch des Krieges mit Italien die Freude hatte, an derselben Stelle den Ausdruck der gleichen Gesinnungen aus dem Munde des Landeshauptmannes Hgr. Dr. Faidutti entgegennehmen zu können. Die Regierung sei von der Aufrichtigkeit und Innigkeit der verdolmetschten Gefühle der Bevölkerung sowie von ihrer Anhänglichkeit und Ergebenheit an Se. Majestät und die Monarchie vollkommen überzeugt. Mit hoher Befriedigung und vollem Rechte könne es ausgesprochen werden, daß der Geharnischtheit unserer tapferen Wehrmacht, deren Taten die Bewunderung der ganzen Welt erregen, einen mächtigen Schutzwall auferichtet hat. In hartem Ringen, welches in der Geschichte wohl ohne Beispiel dasteht, hat unsere ruhmreiche Armee Großes vollbracht; dank ihren Anstrengungen dürfen wir hoffen, daß mit Gottes Hilfe der Ansturm des kaiserlichen Feindes, wenn ihm auch aus strategischen Gründen vorübergehend ein Streifen Landes überlassen werden mußte, dauernd abgewehrt werden wird. Was in Gefahr sein konnte, verloren zu werden, das sei erhalten, doppelt wert. Von dem festen Entschlusse ausgehend, die südlichen Grenzlande ungehindert und unnerkürzt zu erhalten, werde

die Regierung dem Lande nicht bloß ihre volle Sympathie zuwenden, sie sei auch von ihrer Pflicht durchdrungen, den heimgekehrten Gebieten während des Krieges wie nach demselben ausgiebige und werktätige Förderung angedeihen zu lassen. Der Verwaltung oblägen gegenüber dem Land insbesondere nach zwei Richtungen wichtige Aufgaben: in politischer und in wirtschaftlicher Hinsicht. Bei voller Förderung der kulturellen Entwicklung unserer Wälbürger italienischer Zunge müßten die Schranken für ihre nationale Betätigung in dem offenen Bekenntnisse zum Staate gegeben sein. Fortan werde die Staatsverwaltung klar und folgerichtig — von jeder Rücksicht auf einen unaufrichtigen Bundesgenossen befreit — den österreichischen Staatsgedanken als oberstes Verwaltungsprinzip rein zur Geltung bringen können. In wirtschaftlicher Beziehung erlasse die Regierung die Verpflichtung an, für die Wiederherstellung der durch den Krieg geschädigten, vordem so blühenden Gebiete rasch und nachdrücklich vorzusorgen.

Der Ministerpräsident dankte der Abordnung nochmals für ihr Erscheinen und betonte, daß es ihm zur freudigen Genugtuung gereichen werde, Sr. Majestät die gegenwärtige Kundgebung zu unterbreiten.

In den Empfang schloß sich eine längere angeregte Diskussion, in welcher insbesondere die wirtschaftlichen Interessen des Landes und ihre Förderung jetzt und in der Folgezeit in eingehender Weise besprochen wurden.